

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St. - Pétersbourg.

Tome XIV.
(1909 - 1910).

St. - Pétersbourg, 1910.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1910.
 (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg).

Alttürkische Studien.

Von Dr. W. Radloff.

(Der Akademie vorgelegt am 13/26 Januar 1910.)

II.

Die verdienstvolle Publikation F. W. K. Müllers «Uigurica»¹⁾ hat unsere Kenntniss der alttürkischen Litteratursprache in vieler Hinsicht erweitert. Müllers Kenntniss des Buddhismus und der ihn betreffenden chinesischen und Sanskritlitteratur haben es ihm ermöglicht, bei seiner Bearbeitung der in Berlin vorhandenen Fragmente des Goldglanz-Sutra's die Bedeutung einer ganzen Reihe bis jetzt unbekannter Wörter genauer zu fixiren. Es ist anerkennungswerth, wie es ihm in so kurzer Zeit gelungen ist, in dem bis jetzt ihm fremden türkischen Text sich zurechtzufinden und selbst einzelne recht gelungene Ergänzungen zerstörter Stellen aufzustellen. Ich habe alle uns gebotenen Texte auf das Genaueste durchgearbeitet und alles irgend wie Neue in mein uigurisches Wörterbuch eingetragen. Müllers Transscription der uigurischen Texte ist, trotz der eigenmächtigen Differenzierung einiger Lautzeichen, peinlich genau und setzt uns in den Stand, die uns vorliegenden Texte ebenso zu benutzen, als wenn uns das uigurische Original vorläge.

Die Interlinear-Übersetzungen sind weniger befriedigend, sie sind nur für den nutzenbringend, der das türkische Idiom selbst beherrscht, denn sie sind einerseits zu frei, da nicht immer das deutsche Wort unter dem betreffenden türkischen Worte zu stehen kommt und die grammatischen Formen des Textes nicht genau wiedergegeben werden; andererseits

1) Abhandlungen der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften, Berlin. 1908.

schliessen sie sich zu eng an den türkischen Text an, um den Gedankengang genau wiedergeben zu können, es ist daher oft nicht möglich festzustellen, ob die gegebene Übersetzung des Autors nur auf dem Zusammenhange beruht, und ob er sich über die Bedeutung jedes einzelnen Wortes klar ist. Am Deutlichsten tritt dies bei denjenigen Fragmenten aus buddhistischen Werken hervor, bei denen ihm kein chinesisches Original vorlag, d. h. bei den Fragmenten T. III. 84,13 (pag. 36 und 37) und T. III. 84,42 (pag. 38—45), die in uigurischen Lettern und in lateinischer Transscription veröffentlicht sind. Da grade diese beiden Fragmente sprachlich sehr interessant sind, so will ich von dem ersteren Fragmente eine zusammenhängende Übersetzung geben und mit einer Reihe von Anmerkungen versehen, und von dem letzteren mich begnügen einzelne Stellen, die ich einer Besprechung bedürftig ansehe, in einer Reihe von Anmerkungen zu behandeln.

T. III. 84,13 (Uigurica, pg. 36 u. 37).

Aus einer Predigt wider das Tödtlen.

Übersetzung.

Wäre er auch stark wie ein gewaltiger Elephant¹, so werden da alle seine Glieder(?)² und Körpertheile³, da sie mit Pfeilen gespickt sind⁴, entkräftet⁵. Sein Herz in seiner Brust erschrickt⁶, und aus seinem ganzen Körper fliesst Schweiss und erhebt sich (dampfend)⁷, (so dass ihm) der Glanz des Sonnengottes verdunkelt erscheint⁸. Das erregte, dem Tode geweihte Geschöpf⁹, da für ihn, den noch Lebenden, alle Stammesbande zerrissen sind, spricht in Herzensangst¹⁰: «ich möchte fort von hier¹¹, (aber) wird Jemand helfend für mich eintreten¹²?» Nach Stammgenossen und Freunden suchend sieht er sich nach allen Seiten¹³ um¹⁴. Seine Zunge und seine Kehle¹⁵ werden trocken, sein Antlitz erbleicht¹⁶ und sein Blut beginnt zu gerinnen¹⁷. Als dann der Mörder¹⁸ sein scharfes Schwert in der Hand haltend nah an ihm herantritt, so erscheint jenes Schwert seinem Auge wie eine Feuerflamme¹⁹ und er denkt: «würde sich doch die Erde aufthun²⁰ und könnte ich mich doch in der Erde verbergen²¹, könnte ich mich doch in einen Vogel verwandeln und zum Himmel auffliegen²²».

(v) «fliessen» und *tär чык* (v) «hervorkommen» sind sehr gewöhnliche Ausdrücke für «schwitzen»; *tär аҗ* (v) «aufsteigen» scheint mir unwahrscheinlich; *өнә* (v) ist ein mir unbekanntes Verbum, ich kenne nur *өн* (v) K. B. «wachsen, zunehmen», *өнәр* heisst hier offenbar «sich (als Dampfwolke) ausbreiten», da nur der Dampf die Sonne verdecken kann. In Müllers Texten tritt *өнә* (v) in der Form *өнәјү* (T. III. 84,42 Z. 11, 35) und *өн* (v) auf, und zwar in der Form *өнүн*, dann das Factitivum von *өн* (v) in *өнтүр* (T. III. 84,42 Z. 48); ich übersetze hier nur nach dem Kontexte.

8) *قار قارا көсүнүр* *қап қара көсүнүр* «er erscheint ganz schwarz». Das den heutigen Türkischen unbekanntes Zeitwort *көсүн* (v) hat sich nur im Jakutischen *көсүн* (v) [sprich *көһүн*] erhalten; mir sind Tel. *көзүк* (v) «als Vision dem Auge erscheinen» und Leb. *көзүл* (v) in derselben Bedeutung aufgestossen. Im Uigurischen kommt *көрүн* (v) in der Bedeutung «erscheinen» d. h. «wirklich gesehen werden» vor. Ich glaube daher, dass *көсүн* (v) mit *көзүк* (v) identisch ist, so dass das Verdunkeltwerden des Glanzes des Sonnengottes nur ein subjektiver Eindruck für den Verwundeten ist, da ihn ein dichter Dampf umgiebt.

9) *همى نىلدىك نىلدىمك عب صميم* *еринч* ist offenbar aus *ерин+ч* entstanden; *ерин* (v) bedeutet «sich langweilen, sich sehnen», es ist also hier wohl «sich nach Befreiung sehnd, erregt, angsterfüllt» zu übersetzen; *өлүмчи* ist aus *өл+м+чи* gebildet und seine Bedeutung ist ganz klar. Das Wort selbst ist mir hier zum ersten Male aufgestossen. *еринч өлүмчи тынык* ist hier Subjekt zu *жалыну тең тиләјү көрүр*.

10) *حجيم* *жалыну* von *жалын* (v), welches Letztere aus *жалы* (v) Alt. «aufflackern»+н entstanden ist. Es heisst also eigentlich «erregt sein» und *жалыну те* (v) «erregt seiend, in Herzensangst sprechen» und dann erst «inständig bitten». Da hier keine Bitte ausgesprochen wird, kann es nicht durch «flehen» übersetzt werden. Nach *жалыну* ist hier ein Satz *ісік өсіңә омука ыңылып* eingeschoben, der garnicht zum Satzgefüge gehört und gleichsam in Parantese steht. Einen solchen Zwischensatz mit einem neuen Subjekte (hier *омука* «seine Stammbande, seine Verwandtschaft») anstatt durch ein Nomen verbale und eine Postposition, wie hier geschieht, mit dem Gerundium (*ыңылып*) in das Satzgefüge einzuordnen, widerspricht dem türkischen Sprachgebrauche und kann nur durch das fremde Original veranlasst sein. *ісік өсіңә* «für ihn den noch Lebenden» wörtlich «für sein warmes Selbst». Ich übersetze diesen Zwischensatz, als ob hier stände *омука ісік ат-өсіңә ыңылгук ыңың*.

11) ~~_____~~ statt ~~_____~~ *ырајын* «ich möchte mich entfernen».

18) **حَتَمًا** «als der Mörder nahe herantritt». Der Angreifer muss also bis jetzt fern von dem Mörder gestanden haben (vergl. Anm. 4). **مَنْ يَمُوتُ بِهِ** «der Mensch, der dabei ist ihn zu tödten». Ich übersetze einfach «der Mörder», denn «der ihn tödten wollende Mensch» würde mit Hülfe des Zeitworts **қақын** (v) wiedergegeben worden sein. Das Affix **حَتَمًا** ist unbedingt eine südliche Form, die alten Norddialekte wendeten nur die Endung **تَمًا** oder **تَم** an.

19) **جَمَدَانِيَّة** **өрт** **жалын** ist, wie auch Müller thut, als zusammengesetztes Wort aufzufassen. Es sind nämlich die aus dem Brande (өрт) aufflackernden Flammen, die lange schmale Feuerzungen bilden und treffend mit einer blitzenden Klinge verglichen werden können, denn **өрт** bedeutet einen weit ausgedehnten Wiesen- oder Waldbrand. In Betreff des Wortes **جَمَدَانِيَّة** vergl. Anm. 8, das hier hinzugefügte **جَمَدَانِيَّة** unterstützt meine Erklärung der Bedeutung von **көңүл** (v).

20) **جَمَدَانِيَّة** **жарыл** (v) «gespalten werden, sich spalten, plätzen, Risse bekommen», ich übersetze hier «sich aufthun».

21) **كِرَاجِيْن** **kipäjün** «ich will eintreten», da hier **jepkä** hinzugefügt ist, übersetze ich **kip** (v) durch «verbergen», da sonst das «Eintreten in den Erdriss» keinen Zweck hätte.

22) Die Formen **жарылуу апти**, **кiрәјин апти** und gewiss auch **учајын** (апти) beweisen, dass die Hinzufügung des Imperfekts **апти** an verschiedene Formen der Verbi finiti in alter Zeit in einer sehr ausgedehnten Weise im Gebrauche war, um hypothetische Aussagen oder Optative auszudrücken. Die Zusammensetzungen mit der Präsensform und den Imperfekten **кәлiп апти** «er kommt wohl» und **кәлдi апти** «er kam wohl» sind noch heute in der Schriftsprache im Gebrauch. Die Hinzufügung des **апти** zu den Imperativformen kennt aber nur die alte Sprache. Sie scheinen aber nur Optativformen zu sein, die einen Wunsch ausdrücken, dessen Erfüllung versagt ist. **жарылуу апти** «möchte sie sich doch spalten, aber sie spaltet sich nicht», **кiрәјин апти** «ich möchte wohl eindringen, aber ich kann eben nicht eindringen».

Im zweiten Satze steht statt **полажын апти** das Gerundium **полуп**, weil hier kein Subjektwechsel eintritt, während im ersten Satze das Subjekt sich ändert: **jep жарылуу** und **мән кiрәјин**.

T. III. 84,42.

Aus einer Erzählung vom Könige Tschastani.

Die nachfolgenden Zahlen bezeichnen die Zeilen des vorliegenden Blattes.

2) ~~كەڭىن~~ aus $ke\ddot{t}in + in + ta$. Hier treffe ich zum ersten Male das sonst nur als Adverbium und Postposition auftretende $ke\ddot{t}in$ «hinter, nach, hinten». Ich habe schon darauf aufmerksam gemacht, dass die alten Süddialekten $ke\ddot{t}in$ nur als Ortsbestimmung verwenden, während für Zeitbestimmungen die zusammengezogene Form $k\ddot{in}$ verwendet wird. In Dschag. und Alt. wird $كېن$ $k\ddot{in}$ für beide Zwecke verwendet. Die Entstehung von $ke\ddot{t}in$ ist unklar. Nach K. B. 11,8:

$ke\ddot{t}in$ $\ddot{o}t\ddot{in}$ $\ddot{a}r\ddot{m}\ddot{a}c$ $n\ddot{a}$ $sol\ddot{t}un$ $\ddot{o}t\ddot{y}n$ $n\ddot{a}$ $ast\ddot{y}n$ $n\ddot{a}$ $\ddot{u}st\ddot{in}$ $n\ddot{a}$ $utru$ $orun$
 «Sein Platz ist nicht hinten, nicht vorn, nicht rechts, nicht links, nicht unten und nicht gegenüber»

scheint es entweder der Ablativ eines unbekanntes Stammes ke zu sein, also $ke + \ddot{t}in$ oder es ist eine Analogiebildung aus einem Stamme ker . Für die letztere Annahme spricht das Auftreten des AT. 𐰪𐰆𐰏𐰍 , das offenbar in $kes + pa$ zu zerlegen ist. Aus der Zusammenziehung $k\ddot{in}$ «nach, nachher» ist mir die Fortbildung $k\ddot{in}i\ddot{q}\ddot{a}$ «nachfolgend, später» aufgestossen, z. B. Pfahlinschrift Z. 8 $k\ddot{in}i\ddot{q}\ddot{a}$ $t\ddot{u}c\ddot{u}n$ $Maitry$ $Purkan$ «der künftige erhabene Maitreya Buddha». Das Verständniss für die Entstehung von $ke\ddot{t}in$ ist offenbar den Türken schon sehr früh verloren gegangen.

$\text{Палыкның кетинтә турып инәрү пару жорыгы}$ heisst wörtlich: «auf (oder von) der Rückseite der Stadt (aus) sich erhebend abwärts gehend zog er». ~~كەڭىن~~ steht für $anta$ $\ddot{o}tr\ddot{u}$ «darauf» und ist der Anfang des folgenden Satzes.

3) ~~كەڭىن~~ $n\ddot{a}lrip$ heisst die Mündung eines Flusses, $\ddot{o}p\ddot{r}$ $n\ddot{a}lrip$ jol ist «ein Weg mit vier Mündungen», also, wie Müller richtig bemerkt, ein «Kreuzweg».

4) ~~كەڭىن~~ bezieht sich auf $\ddot{o}p\ddot{r}$ $n\ddot{a}lrip$, also «zwischen allen vier Mündungen».

5) حەم ist natürlich $je\ddot{y}\ddot{y}$ zu umschreiben.

6) ~~كەڭىن~~ $nakarpyk$ entspricht dem Osm. باغرساق und dem K. B.

ويكسىپاد. Pakapcyk ist offenbar aus nakap+cyk gebildet, sein Zusammenhang mit nakyp «Leber» ist zweifellos; es ist fraglich, ob wir es mit einer ungenauen Umschreibung zu thun haben, da vielleicht وىسەد statt وىسەد geschrieben wurde.

7) وىسەد وىسەد قورققى تەك كۆرەك مەنەنەم қорққы тәк көрк мәңің ist ein ganz unverständlicher Ausdruck. қорққы heisst «das Fürchten, die Furcht», wie nun die Gestalt (көрк) und das Antlitz (мәңің) wie Furcht (қорққы тәк) sein können, ist mir unbegreiflich. қорқынычлық heisst «furchtsam» und «Furcht erregend». Es scheint mir қорққы тәк einfach eine fehlerhafte Übersetzung zu sein. Weshalb وىسەد «die Schönheit, die Gestalt» durch көрг umschrieben wird, ist mir ganz unbegreiflich.

9) Der Instrumental وىسەد ۋىن «mit der Stimme» beweist, dass das darauf folgende Wort eine Verbalform sein muss, deshalb ist وىسەد unbedingt қықырушы zu lesen. Es ist das Gerundium von қықыруш (v) «zusammen schreien». Es ist somit zu übersetzen: «mit grimmiger lauter Stimme schreiend und in den Händen den Dreizack und die Standarte haltend». وىسەد ist offenbar die ältere Form des jetzt noch in Osttürkistan gebräuchlichen بايراق «die Standarte, das Banner».

11) وىسەد. Wie wir zu T. III. 84,13 gesehen haben, ist ۋىә ein intransitives Verbum; ist das auch hier der Fall, so müsste әr-өiн als Instrumental aufgefasst werden, also wörtlich übersetzt werden: «mit ihrem hohen Bergen gleichen Körper sich erhebend oder ausdehnend».

ۋىسەد imin gelesen ist ganz unverständlich, emin scheint mir wahrscheinlicher. Denn em könnte «Strick, Flechte» bedeuten (vergl. әm «einen Strick drehen, flechten», әmim «die Haarflechte»). Dann müsste übersetzt werden: «in feuerfarbenen Flechten (Haarsträhnen) ihre Haare über die Schultern herabfallen lassend». Die Zusammenstellung zweier synonymen Wörter in Akkusativ әm-ин und сачлар-ын, von denen das eine im Singular, das andere im Plural steht, scheint mir ganz unmöglich.

13) وىسەد وىسەد hat Müller meiner Ansicht nach falsch übersetzt. Пәлтір heisst, wie wir schon oben gesehen haben, «die Wegmündung», қаб entspricht meiner Ansicht nach dem Alt. kan in kan opro «grade die Mitte». Es ist somit zu übersetzen: «sie schritten mitten (oder grade) auf allen den Wegmündungen dahin».

15) وىسەد каруи (v) kann nur aus катыр+уи entstanden sein, ist also ein Verbum intransitivum, deshalb muss ۋىпәкин als Instrumental aufgefasst werden, also: «sich im Herzen befestigend».

6) кылынып, 7) тең теңтиләп. Die Gerundien der Verschmelzung auf y, ʃ (a) innerhalb der einzelnen Sätze beziehen sich auf nachfolgende Gerundien auf n: 1) önkälärintä ötkürŷ auf пулканып, 2) ötin (Cas. instr.) öñäjä, құдijŷ, ырлажу auf ажаларын жапынып, 3) тута auf кылынып. Die ganze Periode ist also zu übersetzen: «als darauf jene Yakšas die so gewaltigen und drohenden Worte des Fürsten Tschastani gehört hatten, wurden sie in ihren Zorn sich hineinarbeitend (ötkürŷ) immer mehr erregt (verwirrt), indem auch dann die Galle der Yakšas anschwell, sie aufschrien und brüllten, pressten sie die Handflächen zusammen (oder: ballten sie die Hände), drückten sie die Hoden fest an sich, warfen ihre feuerfarbenen rothen Haare nach hinten, die wie Feuerflammen blinkenden Dreizacke, die Standarten und die mit Vajra verzierten Keulen in den Händen haltend, machten sie sich bereit den Fürsten Tschastani zu durchbohren und niederzuschlagen, und sprachen zu einander folgendermassen».

— Z. 39 ist offenbar fehlerhaft für —, da das Verbum ыт lautet. Dieser Fehler ist wohl dadurch entstanden, dass der Abschreiber gewiss keinen Unterschied in der Aussprache des **ө** und **э** fühlte, er hatte gewiss zuerst **ө** für **т** geschrieben und kopierte dann aus dem Originale noch einmal **э**.

өтин öñäjä (Z. 38): өтин ist Instrumental, wörtlich: «in Bezug auf ihre Galle anschwellend». — (Z. 36) ist offenbar das Gerundium von күти (v), welches wiederum aus кү(Stimme)+ти entstanden ist und gewiss «schreien» bedeutet. —, aus ыр+ла gebildet, heisst «singen, johlen».

— (Z. 38) von жап «zudecken»+н gebildet. аја heisst «die Handfläche», also ажаларын жапынып «ihre Hände ballend». — von сычкан+ак «das Mäuschen», offenbar hier «die Hoden». артларынта «auf ihrer Hinterseite».

— aus токы(v)+мак heisst eigentlich «das Schlagen», dann in der Folge «der Schlägel, hölzerne Hammer, die Keule». Obgleich токы (v) verloren gegangen ist, hat sich dieses Nomen verbale in der Form токмак erhalten.

47) нар күчүн өитүрүп heisst einfach «alle seine Kraft zusammennehmend».

48) — ist Cas. instr. von тҗлүк, das jetzt noch in der Bedeutung «Vorrath, das zum Leben Nöthige» (Sag.) auftritt. тҗлүк muss also früher eine weitere Bedeutung «die zu einer Handlung nöthige Kraft» gehabt haben. тҗлүкн «mit aller Gewalt», сирпijŷ нарын ist «einen Sprung

machend» zu übersetzen, denn *парым* ist nur Hilfsverbum und daher nicht zu übersetzen.

49) *тапра туруу* heisst «an sich reissend».

52) Über die Synonyme *күч күсүн* «die körperliche Kraft», *чок жалын* «das innere Feuer, der Eifer» habe ich schon in dem *Ṭiṣastvustik Sutra* gesprochen. Die Synonyme *күт қыв* kommen im K. B. in der Form *قوت قوی* häufig vor (vergl. Wrtb.), hier glaube ich hat *күт қыв* die im Tel. auftretende Bedeutung «Seelenstärke, Muth, Entschlossenheit», es ist also zu übersetzen: «als sie seine Kraft, seinen Eifer und seinen Muth sahen».

53) *үйләрин өсүрүи* «erhoben sie ihre Stimmen».

55) *ارسلانی* ist *арсланы* zu lesen.

56) *میراں جیتاں جاں* steht offenbar für *тәһпici-ja*, mir ist bis jetzt überall nur die Interjektion *ا ا* aufgestossen.

57) *اوپر* (*v*) stimmt genau in der Bedeutung mit *тыркыр* (*v*) überein (vergl. Z. 60 *аткы көңүл тыркыруу*). Die Entstehung von *өpir* (*v*) ist mir nicht klar, ich kenne nur *өpi* «oben, nach oben, empor», vielleicht hat aber auch ein Verbum *өpi* «sich erheben» existirt, in diesem Falle wäre *өpir* (*v*) aus *өpi(v)→r* entstanden, ist dies nicht der Fall, so ist es aus *өpi→er* (*v*) zusammengesogen.

58) *нәң* «das Ding» als Subjekt wird durch das folgende *joқ* verneint und ist gemeinschaftlich als Negation aufzufassen.

59) *ik roka* ist von Müller richtig als ein Begriff «Krankheit-Seuche» aufgefasst, im K. B. tritt dieses Wort in der Verbindung *төрү-roka* «Gesetz-Richtschnur» auf, diesem scheint das in buddhistischen Texten auftretende *توکى* *toky* zu entsprechen.

61) *میراں جیتاں جاں* «Verwandter und Freund».

63) *میراں جیتاں جاں* bildet einen selbstständigen Hauptsatz, denn es ist Verbum finitum [Imperfekt von *нәңкәлә* (*v*) «wie sein»]. Es ist etwa zu übersetzen: «wie kommt es?» oder «was hat es zu bedeuten?» Der folgende Satz ist von diesem abhängig, dass die u. s. w. Seuche nicht aufhört. Solche Nebensätze koordiniert anzufügen kommt in der gesprochenen Rede öfter vor.

66) *حیرت* *حیرت* steht an Stelle des Lokativs *күнтin жыңақта*.

69) *قطرهه* *قطرهه* heisst entweder «Tropfen fallen lassend» = «triefend, Funken sprühend», dann ist *тамгуп* (*v*) Factitivum von *там* (*v*) «tröpfeln» oder es entspricht dem Kirg. *тамыз* (*v*) «anzünden», dann ist es durch «brennend» zu übersetzen. Es könnte also entweder übersetzt werden:

«sein Auge ist wie die Flamme einer Funken sprühenden Fackel» oder «wie die Flamme einer brennenden Fackel». жула und жалын-ты können nicht koordinirt stehen; Müllers Übersetzung würde жуласы жалыны voraussetzen.

73) таучкалажу олўрўи heisst dem Zusammenhange gemäss: «zerfleischend, tödtend», таучкала (v) ist ein unbekanntes Wort, es ist aus тауч+кала gebildet. Das Affix кала bildet Verba intensitiva «etwas oft, mehrfach, wiederholt thun». Таучкала setzt also тауч (v) «beissen» voraus, welches den Zeitwörtern санч «stechen», жанч «besiegen» der Form nach entsprechen würde.
